

Tätigkeitsbericht 2021/22

Stadtjugendpflege Stockach mit Sozialarbeit an Schulen

 Jugendpflege Stockach
Sozialarbeit an Schulen

Schulsozialarbeit

Beratung
Klassenprojekte
Mediation
Einzelfallhilfe
Krisenintervention



Mobbingprävention
und -intervention



Weitere Infos:
[www.Stockach.de/Stadtjugendpflege/
Schulsozialarbeit](http://www.Stockach.de/Stadtjugendpflege/Schulsozialarbeit)

 **Jugendpflege
Stockach**

Stadtjugendpflege

Ferienprogramm
Jugendhaus
Verleihservice für
Spiel- / und Sportgeräte
Schulsozialarbeit
Jugendschutz



Jugendbeteiligung



Weitere Infos:
www.Stockach.de/Stadtjugendpflege
Tel. 07771/802-189

Stadtjugendpflege Stockach
Adenauerstr. 4, 78333 Stockach
Tel.:07771/802-189
E-Mail:f.dei@stockach.de
www.stadtjugendpflege-stockach.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

1. Prävention und Jugendschutz

1.1. Mobbingprävention und –intervention

1.2. Soziale Gruppenarbeit

2. Auswirkung der Corona-Pandemie auf die Arbeit der Stadtjugendpflege

3. Freizeiten/Ferienprogramme/Veranstaltungen

3.1. Erlebniswochen

3.2. Geocaching / Lego Mindstorms/Intuitives Bogenschießen

3.3. Schweizer Feiertag

3.4. Projekttag Schulverbund Nellenburg

4. JUKUZ/Offener Treff

5. Bereitstellen von Infrastruktur

5.1. Kletterwand

5.2. Jugendmobile

5.3. Ausleihmaterial

6. Sozialarbeit an Schulen in Stockach

6.1. Personelle Ausstattung und Standorte der Schulsozialarbeit an Schulen in Stockach

6.2. Ziele der Sozialarbeit an Schulen (SAS) in Stockach

6.3. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit der SAS

6.3.1 Grundschulen Stockach

6.3.2. Goldäckerschule

6.3.3. Schulverbund Nellenburg

6.3.4. Nellenburg Gymnasium

6.4. Einzelfallhilfe/Gespräche

6.5. Elternarbeit

6.6. Soziales Lernen an Stockacher Schulen

6.7. Teilnahme an schulischen Gremien und Veranstaltungen

6.8. Kooperation mit anderen Fachstellen und Institutionen

7. Kooperation mit Suchtberatungsstellen im Landkreis Konstanz

EINLEITUNG

Die Stadtjugendpflege Stockach besteht seit dem 1. Juli 2000. Sie ist organisatorisch dem Hauptamt angegliedert und stellt hier seit November 2016 ein eigenständiges Sachgebiet dar. Der Stadtjugendpfleger ist mit einer 100% Stelle eingestellt. Das Büro der Stadtjugendpflege befindet sich im Stockacher Rathaus, Zimmer 89 (3.Stock).

Seit dem 01. Juli 2009 wurde die Stadtjugendpflege mit einer 100%-Stelle, ab 01.09.2011 sowie dem 01.11.2012 mit jeweils einer weiteren 50% Stelle für Sozialarbeit an Schulen (SAS) aufgestockt. Zum 01.09.2017 wurde die SAS im Grundschulbereich zusätzlich mit einer 50% Stelle verstärkt, sodass seit diesem Zeitpunkt alle Stockacher Schulen mit SAS ausgestattet sind. Zusätzlich zählt eine FSJ-Praktikantin (100%), eine Hilfskraft im Minijob, sowie Honorarkräfte für verschiedene Aktionen und den Ferienprogrammen zum Team der Jugendpflege.

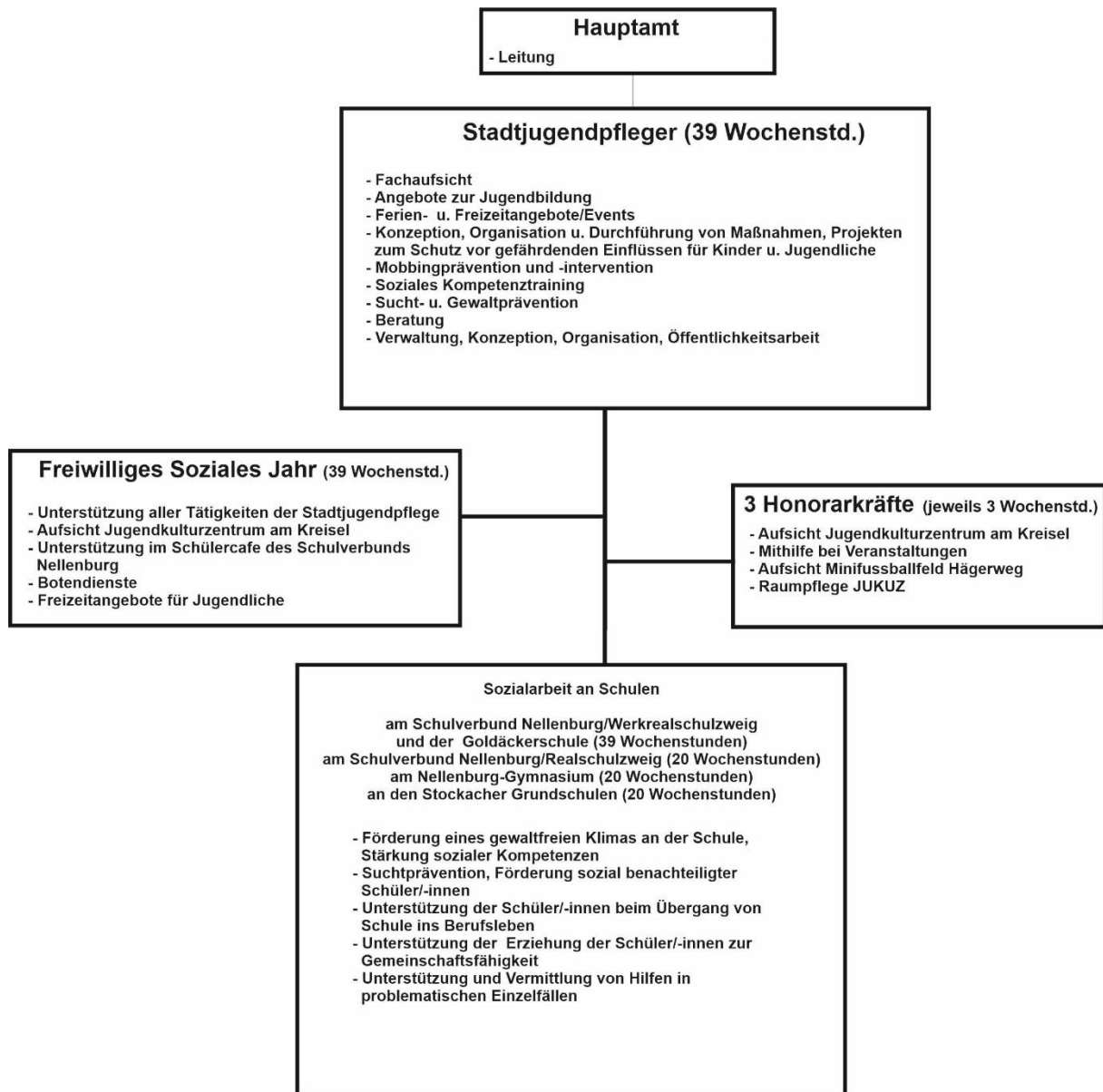
ZIELE DER STADTJUGENDPFLEGE STOCKACH

Der grundlegende Ansatz der Stadtjugendpflege Stockach besteht in der Förderung des Entwicklungs- und Bildungsprozesses von Kindern und Jugendlichen.

Ziel der Stadtjugendpflege ist es, Ansprechpartner für junge Menschen zu sein, ihr soziales Verhalten zu fördern, sie in ihren sozialen Belangen zu unterstützen, Gemeinschaft erleben zu lassen und altersentsprechende Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Diese Förderung soll vor allem durch Kooperationen mit Schulen, anderen Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit, der Polizei, Vereinen und Verbänden, der Gestaltung von sinnvollen Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche usw. praktiziert werden. Als Vorlage der Arbeit der Stadtjugendpflege gilt die rechtliche Grundlage, wie sie im Wesentlichen im SGB VIII verankert ist. Unter Berücksichtigung entwicklungs- und geschlechterspezifischer Prozesse, sowie der unterschiedlichen Interessen der Kinder und Jugendlichen soll eine Ergänzung zu schulischen Lern- und Aktionsformen geschaffen werden.

ORGANIGRAMM



Stadtjugendpflege Stockach Stand 01/10/21

Zu den Schwerpunkten der Kinder- und Jugendarbeit gehören:

- Außerschulische Jugendbildung (allgemeine, soziale, politische, gesundheitliche, kulturelle)
- Sozialarbeit an Schulen (=SAS)
- Vermittlung sozialer Kompetenzen
- Sucht-, Gewalt-, Mobbingprävention
- Freizeitpädagogische Angebote
- Vermittlung von Medienkompetenz
- Arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit
- Kinder- und Jugenderholung
- Jugend-, Eltern- und Familienberatung

Weitere Angebote/Aufgaben der Stadtjugendpflege Stockach:

- Förderung von Jugendverbänden, Initiativen und Einzelpersonen
- Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche
- Unterstützung der Jugendbeteiligung im Sinne des §41a der Gemeindeordnung Baden-Württemberg
- Ferien- und Freizeitangebote
- Unterstützung und Förderung freier und öffentlicher Träger
- Kooperationen mit Schulen, Polizei, Kirchen und weiteren Institutionen
- Konzeption, Organisation und Durchführung von Maßnahmen, Projekten zum Schutz vor gefährdenden Einflüssen für Kinder und Jugendliche
- Geschlechterspezifische Angebote
- Bereitstellung von Spiel- und Sportgeräten sowie zweier Kleinbusse zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit

ZIELGRUPPE

Die Angebote der Stadtjugendpflege richten sich an Kinder und Jugendliche aller Nationalitäten bis zum achtzehnten Lebensjahr. Die Stockacher Kinder- und Jugendarbeit bezieht in Ausnahmefällen auch junge Heranwachsende über achtzehn Jahre mit ein. Zur Zielgruppe zählen auch Eltern und andere Erziehungsberechtigte, die Auskünfte oder Unterstützung in Erziehungsfragen benötigen.

1. Prävention und Jugendschutz

Die Arbeit der Stadtjugendpflege ist präventiv ausgerichtet. Die Förderung der Ich-Stärkung, durch Vermittlung persönlicher und sozialer Kompetenzen, unterstützt Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung zur selbstbestimmten Persönlichkeit und wirkt somit als ein Schutzfaktor vor Gewalt, Sucht, Mobbing, Delinquenz usw. Lebenskompetenzen zu besitzen bedeutet, die Fähigkeit zu haben, mit den Anforderungen des täglichen Lebens umzugehen. Das heißt, dass Kinder und Jugendliche Herausforderungen und Bedrohungen wie Gruppendruck, Konsumorientierung, Verfügbarkeit von Suchtmitteln, persönliche Krisen, Schulstress usw. bewältigen können. Ein Ziel der Jugendpflege ist es daher, diese Kompetenzen aktiv zu fördern.

1.1. Mobbingprävention und –intervention

Mobbing unter Kindern und Jugendlichen ist ein weit verbreitetes, oft unterschätztes und verharmlostes Problem. Mobbing, darunter ist das wiederholte und systematische Schikaniere von Einzelnen zu verstehen, tritt vor allem in Zwangsgemeinschaften auf, aus denen Kinder und Jugendliche nicht einfach „fliehen“ können, beispielsweise in Ausbildungseinrichtungen, Heimen, Horten und der Schule. Die Auswirkungen für die Opfer sind oft katastrophal und in der Regel lang anhaltend.

Ende des Jahres 2012 schloss der Stadtjugendpfleger eine umfassende Fortbildung zum Fachberater für systemische Mobbingprävention und –intervention ab.

Seit Juni 2012 werden diese Präventionsmaßnahmen, gegebenenfalls auch Interventionen, auf Anfrage an Stockacher Schulen umgesetzt.

Die Präventionsmaßnahmen beinhalteten in der Regel ein intensives Vor- und Nachgespräch mit den unterrichtenden Lehrkräften, sowie gegebenenfalls einen vorgeschalteten Elternabend.

1.2. Soziale Gruppenarbeit

Im Schuljahr 2021/22 konnte die Stadtjugendpflege nach zweijähriger Pause wieder eine „Sozialen Jungengruppe“ anbieten. Die **6 Kinder**, zwischen 10 und 13 Jahre alt, besuchten ausschließlich die Goldäcker Förderschule. Jeweils montagnachmittags traf sich die Gruppe für 90 Minuten. Ziel dieser Gruppenarbeit war es, durch positive Gruppenerlebnisse soziale Kompetenzen, wie beispielsweise Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft oder Empathie zu fördern. Durch den langen Zeitraum und die Regelmäßigkeit des Angebots gelang es, innerhalb des Jahres ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, das auch Gespräche über die eigene Lebensbiographien, den Umgang mit Wut und Angst, sowie Hoffnungen und Träume für die eigene Zukunft zuließ.

2. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit der Stadtjugendpflege

Mit Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 veränderte sich die Arbeit der Stadtjugendpflege grundlegend. Jugendhausbetrieb, offene Spiel- und Sportangebote, Ferienprogramme und andere Veranstaltungen waren bis in den Sommer 2020 nicht möglich. Mit Beginn der Sommerferien konnten Angebote in eingeschränkter Form durchgeführt werden, bis der erneuter Lockdown ab Dezember 2020 die Arbeit in der bisher gewohnten Form zum Erliegen brachte. Der Zugang zu Jugendlichen im öffentlichem Raum beschränkte sich auf wenige, eher zufällige Kontakte. Unterstützung der Sozialarbeit an Schulen und Angebote im Rahmen der Präventionsarbeit fielen weitgehend weg. Serviceleistungen wie Jugendbusverleih, Bereitstellung von Räumlichkeiten im Jugendhaus, Aufstellen der mobilen Kletterwand oder die Ausleihe von Spiel- und Sportgeräten, wurden nicht mehr nachgefragt. Während dieser Zeit bot die Stadtjugendpflege Stockacher Bürgerinnen und Bürgern der sogenannten Risikogruppe Hilfe im Rahmen von Einkaufsdiensten, Rezeptabholungen etc. an. Auch das Jugendhaus wurde im Rahmen der Möglichkeiten renoviert und der Ausleihservice von Spiel- und Sportgeräten neu konzipiert.

Mit Beginn der Sommerferien 2021 entspannte sich die Lage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zusehens. Das Ferienprogramm konnte, unter Einhaltung der notwendigen Corona-Schutzmaßnahmen, in gewohnter Form durchgeführt werden. Auch die Öffnung des Jugendhauses war ab Mitte September im ursprünglichen Umfang und zu gewohnten Öffnungszeiten möglich. Die Inanspruchnahme von Serviceleistungen der Jugendpflege, wie dem Verleih von Fahrzeugen und Spielgeräten nahm stetig zu. Einzig die Durchführung von größeren Veranstaltungen, etwa des Interkulturellen Tags und der traditionell im Frühjahr stattfindenden Schülerparty konnten nicht stattfinden.

3. Freizeit/Ferienprogramm

Im Rahmen der Ferienprogramme achtet die Jugendpflege darauf, ein Angebot zu unterbreiten, das möglichst alle Altersstufen unserer Zielgruppe anspricht. Nach den pandemiebedingten Einschränkungen des Vorjahres, konnte das Ferienprogramm im Schuljahr 2021/22, unter Berücksichtigung der allgemeingültigen Maßnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus, in vollem Umfang durchgeführt werden. Neben den zwei Betreuungswochen, der Kinder-Aktiv-Woche und der Outdoor-Erlebnis-Woche in den Sommerferien wurden zahlreiche Tagesausflüge sowie erlebnispädagogische Aktivitäten angeboten. Das Alter der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen lag zwischen 6 und 17 Jahren, die Programme wurden altersspezifisch ausgeschrieben. An insgesamt 38 Angebotstagen mit über 220 Stunden Ferienprogramm nahmen im Jahr 2021/2022 insgesamt ca. 350 TeilnehmerInnen teil. Die Auslastung der Angebote des Ferienprogramms lag bei über 80%.

03 .Nov.	Technorama Winterthur 15 TeilnehmerInnen
04. Nov.	Sensapolis Sindelfingen 15 TeilnehmerInnen

7

05. Nov.	Lasertag Friedrichshafen 15 TeilnehmerInnen
01. März	Skills Park Winterthur 15 TeilnehmerInnen
11. April	Geocaching 12 TeilnehmerInnen
12. April	Escape-Room Konstanz 10 TeilnehmerInnen
13. April	Rundum-Kreativ-Tag 12 TeilnehmerInnen
19. April	Legoland Günzburg 15 TeilnehmerInnen
20. April	Skills Park Winterthur 15 TeilnehmerInnen
21. April	Erlebnis – Bogenschießen/3D-Bogenparcours in Weiler 6 TeilnehmerInnen
07. Juni	Geocaching 8 TeilnehmerInnen
13. Juni	Wild- und Freizeitpark Allensbach 14 TeilnehmerInnen
14. Juni	Freizeitpark Tripsdrill 15 TeilnehmerInnen
15. Juni	Rundum-Kreativ-Tag 12 TeilnehmerInnen
01. Aug.	Graffiti- Workshop 16 TeilnehmerInnen
02. Aug.	Ravensburger Spieleland 19 TeilnehmerInnen
03. Aug.	Piratentag im Osterholz 16 TeilnehmerInnen
04. Aug.	Beachparty 16 TeilnehmerInnen
08. - 12. Aug.	Kinder-Aktiv-Woche 22 TeilnehmerInnen
15. Aug.	Erlebnis – Bogenschießen/3D-Bogenparcours in Weiler 12 TeilnehmerInnen
16. Aug.	Klettergarten Immenstaad 18 TeilnehmerInnen
17. Aug.	Wasserski Pfullendorf 15 TeilnehmerInnen
22. – 26. Aug.	Outdoor-Erlebnis-Woche 33 TeilnehmerInnen
30. Aug.	Fußballgolf Pfullendorf 8 TeilnehmerInnen
31. Aug.	Wild- und Freizeitpark Allensbach 15 TeilnehmerInnen
01. Sep.	Geocaching 8 TeilnehmerInnen
02.Sep.	Erlebnis – Bogenschießen/3D-Bogenparcours in Weiler 8 TeilnehmerInnen

05. - 07. Sep.

Lego Mindstorms
8 TeilnehmerInnen

3.1. Betreuungs- und Erlebniswochen

Für viele berufstätige Eltern, alleinerziehend oder doppelverdienend, ist es oft ein Balanceakt mit ihren Urlaubstagen die jährlichen Schulferien abzudecken. Mit den zwei Erlebniswochen in den Sommerferien möchte die Stadtjugendpflege diese Eltern unterstützen.



Sie liegen außerhalb der drei städtischen Betreuungswochen an der Stockacher Grundschule. Die Wochen sind dementsprechend konzipiert. Die teilnehmenden Kinder erwartet in der Zeit zwischen 8:00 und 16:00 Uhr, ein verlässliches Betreuungsangebot, das neben einem umfang- und abwechslungsreichen Programm auch die Verpflegung der Teilnehmer beinhaltet.

Während bei den Kinder-Erlebnis-Wochen für die 6–10 jährigen das Spiel- und Bastelangebot im

Vordergrund steht, wird in der Outdoor-Erlebnis-Woche der Fokus auf erlebnispädagogische Elemente gerichtet. In beiden Wochen steht das gemeinsame Erleben im Vordergrund, bei dem auf elektronische Geräte wie Handy, Gameboy oder MP3-Player gänzlich verzichtet wird.

Die Outdoor-Erlebnis-Woche wurde, wie bereits in den vier vergangenen Jahren, finanziell von der Stockacher Bürgerstiftung unterstützt. Das Gelände der TG Stockach, das auch in diesem Jahr wieder genutzt werden durfte, erwies sich erneut als ideales „Basislager“ um von dort die unterschiedlichen Aktionen in freier Natur zu starten.

3.2. Geocaching / Lego Mindstorms / Intuitives Bogenschießen

Der Umgang mit Medien ist für die meisten Kinder und Jugendliche heute eine Selbstverständlichkeit. Die Einsatzbereiche fallen jedoch sehr unterschiedlich aus. Während den einen Medien ausschließlich zu Unterhaltungszwecken dienen, nutzen andere diese neue Technologie zur Informationsbeschaffung, Arbeitsunterstützung usw. Da Medienkompetenz auch im Berufsleben zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist es ein Ziel der Jugendpflege, diese Kompetenz mit unterschiedlichen Methoden zu fördern.

Um sich im freizeitpädagogischen Bereich mit diesem Thema zu befassen, wurden bereits 2010 10 GPS Geräte angeschafft, die beim sogenannten „Geocaching“ zum Einsatz kommen. Bei dieser Form der Erlebnispädagogik geht es darum, nach vorheriger Internetrecherche ein Ziel zu orten, das anschließend mittels GPS-Gerät ausfindig zu machen ist.

2012 schaffte die Jugendpflege 4 Baukästen „Lego Mindstorms“ an, die 2013 um vier Bausätze erweitert wurden. Bei „Lego Mindstorms“ geht es darum, mit altbewährten

Legobausteinen Roboter zu konstruieren, denen durch selbst geschriebene Computerprogramme Aufgaben zugewiesen werden.

Beide Angebote verfolgen nach dem Motto „von online zu offline“ das Ziel, sich aktiv mit neuer Technologie auseinanderzusetzen, und diese als Mittel zum Zweck zu begreifen.

Seit 2016 bietet die Stadtjugendpflege als neues erlebnispädagogisches Element das „Intuitive Bogenschießen“ an. Diese Art des Schießens ist die wohl älteste Form des Zielens mit Pfeil und Bogen. Die Konzentration ist zu 100% auf das Ziel gerichtet; der Bogenarm, der Pfeil und die Pfeilspitze werden lediglich über das räumliche Blickfeld verschwommen wahrgenommen. Die Ausrichtung des Pfeiles auf das Ziel wird demzufolge unterbewusst durchgeführt, "aus dem Bauch heraus". Mit bis zu zwölf Jugendlichen wird im Rahmen des Ferienprogramms ein 3D-Parcours von ca. 5 km Länge durchlaufen. Neben großer Konzentrationsfähigkeit fordert dieses 6-stündige Angebot auch konditionell einiges von den TeilnehmerInnen.

3.3. Kinderprogramm Schweizer Feiertag

Anlässlich des „Schweizer Feiertags“ beteiligte sich die Stadtjugendpflege auch in diesem Jahr mit einem ausführlichem Kinder- und Jugendprogramm an dieser Veranstaltung. Ab 10:00 Uhr wurde auf dem Vorplatz der katholischen Kirche St. Oswald ein buntes Programm geboten. Neben dem „Saftladen“ des Präventionsnetzwerks „b.free“, einem Bällebad auf der Ladefläche eines Pick-Up und der eigenen Kletterwand standen den zahlreichen kleinen und großen Besuchern die Großspiele aus dem Fundus der Jugendpflege zur Verfügung. Erstmals im Rahmen des Schweizer Feiertags wurde auch eine Station aufgebaut, an der sich große und kleine Schützen beim Bogenschießen ausprobieren konnten. Ein weiterer Publikumsmagnet war die T-Wall, ein Spielspass mit Wettbewerbscharakter, bei dem von den kleinen und großen Besuchern Schnelligkeit und Reaktionsfähigkeit gefragt waren. Das Puppentheater „Zipfelmütze“ hatte bei seinem Stück „Kasperles neue Abenteuer“ einen sehr guten Zulauf.



3.4. Projekttag Schulverbund Nellenburg

Erstmals beteiligte sich die Stadtjugendpflege mit mehreren erlebnispädagogischen Aktionen an den Projekttagen des Schulverbunds Nellenburg. An insgesamt vier Tagen konnten sich SchülerInnen der Klassenstufen 5 – 7 auf dem Gelände der TG-Stockach im Osterholz beim Bogenschießen ausprobieren. Auch das Bubble Soccer, eine neue Funsportart, bei der die Spieler in einen riesigen, luftgepolsterten Ball schlüpfen, aus dem nur die Beine heraus schauen, kam sehr gut an. Neben den ehrgeizigen Versuchen mit einem XXL-Fußball Tore zu erzielen, stand hier vor allem der Spaß, den diese Riesenbälle bieten, im Vordergrund. Abschließend ging es im angrenzenden Wald hinter dem Sportgelände zum Geocache, einer Schatzsuche

mittels der GPS-Geräte der Jugendpflege. Insgesamt nahmen an diesem Angebot 8 Schulklassen mit insgesamt ca. 200 SchülerInnen teil.

4. JUKUZ/Offener Treff

Unmittelbar nach den Sommerferien 2021 konnte das JuKuz am Kreisel unter Anwendung eines umfassendem Hygienekonzepts wieder öffnen. Nachdem die Einrichtung zuvor 9 Monate geschlossen bleiben musste, war es möglich, an vier Wochentagen zu gewohnten Zeiten zu öffnen. Der angestrebte Generationswechsel der BesucherInnen wurde weiter vorangetrieben. In den Herbst- und Wintermonaten war das Jugendhaus gut besucht. Jugendliche aus der gesamten Stockacher Raumschaft und SchülerInnen aller Stockacher Schularten hielten sich nachmittags und in den frühen Abendstunden im JuKuz auf. Mit Beginn des Frühjahres musste aber ein starker Einbruch der Besucherzahlen registriert werden. Als Grund für ihr Fernbleiben gaben die Jugendlichen an, dass sie nicht gewillt seien, sich an die, von den MitarbeiterInnen strikt umgesetzte Maskenpflicht halten zu wollen und ihre Freizeit daher lieber im Freien oder mit Freunden in den eigenen vier Wänden zu verbringen. Als Reaktion auf die gesunkenen Besucherzahlen boten die FSJ-Praktikantinnen der Jugendpflege und der Goldäckerschule eine festes wöchentliches Gruppenangebot für Mädchen im Grundschulalter an. Die Resonanz auf dieses, von durchschnittlich 6 Kindern besuchte Angebot, war durchgehend positiv. Für das Schuljahr 2022/23 ist die Jugendpflege bestrebt, die Besucherzahlen wieder auf das Niveau der Vorjahre zu heben.

5. Bereitstellen von Infrastruktur

5.1. Kletterwand

Auch die mobile Kletterwand war selbstverständlich von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Nachdem erste Veranstaltungen ab dem Frühjahr 2022 wieder möglich waren, wurde auch die Wand wieder angefragt. Für die Betreuung der mobilen Kletterwand hat sich neben der SJP ein Betreuersteam um die Verantwortlichen Jakob und Lukas Imhäuser gebildet.

07. u. 08. Mai	Gewerbeschau in Orsingen-Nenzingen
14. Mai	Schulfest Teggingerschule Radolfzell
15. Mai	Musikverein Orsingen
22. Mai	„slow up“ in Gottmadingen
25. Juni	Schweizer Feiertag Stockach

5.2. Jugendmobile

Die Stadtjugendpflege verwaltet zwei Jugendmobile, die ausschließlich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Besonders der Einsatz im Rahmen der Ferienprogramme ermöglicht Aktionen und Ausflüge, die sonst nicht möglich sind. In den Zeiten, in denen die Fahrzeuge von der Jugendpflege nicht genutzt werden, können Schulen, Vereine, Kirchengemeinden und andere Akteure der Stockacher Jugendarbeit, gegen eine geringe Nutzungsgebühr auf die Fahrzeuge zurückgreifen.

Im Oktober 2018 wurde das ältere der Fahrzeuge gegen einen Opel Vivaro 9-Sitzer ausgetauscht. Diese Anschaffung wurde auch durch die Unterstützung der Stockacher Bürgerstiftung, des Lions Club Stockach, der Christa und Hermann Laur – Stiftung und dem Autohaus Martin ermöglicht. Nachdem in den ersten 24 Monaten der Corona Pandemie keine Aktionen, bei denen die Fahrzeuge der Jugendpflege zum Einsatz kommen konnten, möglich waren, stieg die Nachfrage nach den Kleinbussen ab März 2022 an. In den Sommermonaten war die Auslastung der Autos nahezu gleich wie in Vor-Corona-Zeiten.



Die Jugendmobile, wurde von folgenden Institutionen genutzt:

- Jugendpflege
- Stockacher Schulen
- Feuerwehr/Jugendfeuerwehr Stockach
- Schulsozialarbeit der Stockacher Schulen
- Stadtverwaltung Stockach
- Katholische Jugend Stockach
- Hortgruppe Stockach
- Katholische Kirche Stockach
- Evangelische Kirche Stockach
- Skizunft Stockach
- Jugendabteilung VfR Stockach
- Jugendabteilung TV Zizenhausen
- Naturfreunde Stockach
- Kulturbrücke Stockach
- BSZ Stockach

5.3. Ausleihmaterial

Die Stadtjugendpflege verfügt über einen großen Fundus an Sport- und Spielgeräten, die auf Anfrage für Schul-, Vereins- oder auch private Feste ausgeliehen werden können. Neben diversen Spielen im XXL-Format und einem Outdoor-Tischkicker, stehen 15 GPS-Geräte, eine komplette Sportbogen-Ausrüstung, Lenkdrachen, Schneeschuhe, Steigeisen etc. gegen eine geringe Ausleihgebühr zur Verfügung.

6. Sozialarbeit an Schulen in Stockach

Sozialarbeit an Stockacher Schulen (nachfolgend SAS genannt) ist seit 2009 fester Bestandteil des Angebots im Bereich Jugendhilfe der Stadt Stockach. 2009 startete die damalige Grund- und Werkrealschule sowie die Goldäckerschule mit 80% bzw. 20% Stellenanteile. 2011 zogen die Realschule Stockach, sowie das Nellenburg Gymnasium mit jeweils 25% Stellenanteile nach, die im Jahr darauf auf je 50% erhöht wurden. 2017 wurde Schulsozialarbeit auch an den Stockacher Grundschulen eingeführt. Der Stellenanteil beträgt hier 50%. Die handelnden Personen haben sich

mit Frau Margerit Haas, Frau Angelika Winter, Frau Petra Brinkmann und Frau Susanne Fricke seither nicht verändert und somit für die notwendige Kontinuität der SAS gesorgt.

SAS wird in gemeinsamer Verantwortung von Jugendhilfe und Schule durchgeführt, sie ist grundsätzlich an allen Schulen sinnvoll und erforderlich. Sie bedient sich der Methoden gemäß der Grundlagen des SGB VIII. SAS beinhaltet Formen der kontinuierlichen Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule, die eine Tätigkeit von sozialpädagogischen Fachkräften am Ort Schule und die Zusammenarbeit mit allen weiteren am Schulleben beteiligten Fachkräften zur Wahrung von Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe für junge Menschen zum Ziel haben.

SAS ist Anlaufstelle für alle SchülerInnen einer Schule. Insbesondere aber für jene, die bei individuellen Problemlagen und Konfliktsituationen sozialpädagogische Hilfe und Unterstützung suchen bzw. benötigen.

Basierend auf dem Jugendhilfeverständnis handelt die SAS planend, präventiv, flexibel und situativ. Sie nimmt auch kurzfristige Bedarfe auf, ohne dabei in eine „Feuerwehrfunktion“ zu geraten.

SAS agiert im Lern- und Lebensraum Schule und ist dort für die SchülerInnen, deren Bezugspersonen und allen am Schulleben beteiligten Fachkräften verbindlich und zuverlässig erreichbar. Durch verlässliches Agieren und zuverlässige Erreichbarkeit schafft SAS in der Schule, auch darüber hinaus im Sozialraum, Vertrauen in ihr Handeln.

6.1. Personelle Ausstattung und Standorte der Schulsozialarbeit an Schulen in Stockach

Die Voll- und Teilzeitstellen der Sozialarbeit an Schulen in Stockach sind wie folgt festgelegt:

Frau Magerit Haas (100 %):	Schulverbund Nellenburg / Werkrealschulzweig, Goldäckerschule
Frau Petra Brinkmann (51 %):	Schulverbund Nellenburg / Realschulzweig
Frau Angelika Winter (51 %):	Nellenburg Gymnasium
Frau Susanne Fricke (51 %):	Grundschulen Stockach
Herr Frank Dei (25%)	Leitend, projektbezogen

6.2. Ziele der Sozialarbeit an Schulen in Stockach

- Förderung eines positiven, gewaltfreien Klimas an der Schule
- Förderung sozial benachteiligter SchülerInnen
- Unterstützung der SchülerInnen beim Übergang von der Schule in das Berufsleben
- Stärkung der sozialen Kompetenz, Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit der SchülerInnen
- Suchtprävention/Gewaltprävention/Gesundheitsförderung
- Unterstützung und Vermittlung von Hilfen in problematischen Einzelfällen

- Einbindung der Schule in das Gemeinwesen, Stärkung des Lebensweltbezuges der Schule
- Einbindung in die präventive Arbeit der Stadtjugendpflege
- Pflege des sozialen Netzwerks zur Entwicklung eines optimalen Hilfsangebotes für den SchülerInnen

Die Ziele der SAS sind an allen Stockacher Schulen deckungsgleich, die Gewichtung variiert nach Schulart und Stellenumfang.

6.3. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit der SAS

2021/22 gingen die Schulen und somit auch die Schulsozialarbeit in das zweite Jahr, in dem der Unterricht unmittelbar von den Auswirkungen der Pandemie betroffen war. Nachdem die SAS in den ersten 18 Monaten schulartübergreifend das Fehlen eines strukturierten Alltags als Problem bei Kindern und Jugendlichen feststellte, das sich unter anderem in steigender verbaler und körperlicher Aggression, steigenden Regelverstößen im Schullalltag, Verlust von funktionierenden Klassengemeinschaften aber auch physischer und psychischer Probleme Einzelner äußerte, stellte sie in diesem Schuljahr eine gewisse Normalisierung des Alltags fest.

Im Folgendem soll aus Sicht der SAS beschrieben werden, welche Aus- und Nachwirkungen der Pandemie in den letzten 12 Monaten spürbar waren, insbesondere auch mit Blick auf Veränderungen zum Vorjahr.

6.3.1. Grundschulen Stockach

Nach 1 ½ Schuljahren im Zeichen der Corona Pandemie, war an allen Grundschulstandorten die Ausrichtung unter dem Begriff „Aufholen nach Corona“, das zentrale Thema des Schuljahres 2021/2022.

„Aufholen nach Corona“, unterstützt durch ein Aktionsprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, bezieht sich sowohl auf Unterrichtsinhalte, als auch auf das soziale Miteinander an den Schulen:

- Unterricht in Präsenz und im Klassenverbund waren wieder möglich
- Nachholen von Unterrichtsinhalten – wo stehen die Kinder – was braucht es an Unterstützung
- „Lernen lernen“
- Sich als Teil einer Gemeinschaft, sowohl innerhalb der Klasse, als auch außerhalb in den Jahrgangsstufen wahrzunehmen und zu verstehen
- Sich wieder als Schulgemeinschaft erleben zu können, indem beispielsweise wieder Monatsfeiern stattfanden
- Theaterfahrten, Ausflüge und Klassenfahrten gemeinsam erleben können

Die Zahlen der aktuellen Statistik für die Stockacher Grundschulen zeigen eine Zunahme an Einzelfallgesprächen. Ein leichter Anstieg der Kooperationen mit den Schulleitungen und Lehrkräften konnte verzeichnet werden, diese wurden von beiden Seiten als sehr wertvoll wahrgenommen.

Die Einzelfallhilfe, sowie die Kooperationen mit Schule und Elternhaus sind quantitativ nicht erheblich gestiegen, haben jedoch wesentlich mehr Zeit in Anspruch genommen als in den Vorjahren. Dies lag einerseits an der Komplexität der zu bearbeitenden Fälle, andererseits auch daran, dass häufiger weitere Kooperationspartner hinzugezogen werden mussten. Hierbei handelte es sich unter anderem um die schulpyschologische Beratungsstelle, die Vertrauens- und Beratungsstelle bei Missbrauch Konstanz, verschiedene Therapeuten und auch dem Jugendamt.

Folgende Themenbereiche standen im Vordergrund:

- Getrenntlebende Familien/Patchwork-Familien – und die Auswirkungen auf die Kinder und deren Familien
- Psychische Probleme - sowohl innerhalb der Familien (Eltern/Angehörige), als auch bei den Kindern selbst. Diese äußerten sich beispielsweise in Form von Ängsten (Verlust, Versagen), Ausgrenzungen, mangelndem Selbstwertgefühl/Selbstvertrauen
- Konflikte unter Kindern

Die Bereitschaft Hilfe zu suchen und anzunehmen war im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Nicht wenige Kinder erhielten somit therapeutische Unterstützung. Im psychologischen Bereich unterstützten die Luisenklinik, niedergelassene Therapeuten, die schulpyschologische Beratungsstelle und Pro Familia. Weitere therapeutische Unterstützungen gab es zum Themengebiet Sprache, Ergotherapie und Physiotherapie. Ebenfalls wurden ortsansässige Beratungsstellen wie die Diakonie und Caritas zur Sozialberatung zu Rate gezogen.

Eine deutliche Zunahme im Tätigkeitsfeld der SAS gab es bei den Sozialtrainings, die wieder in vollem Umfang durchgeführt werden konnten.

Einen festen Platz im Jahreskalender der Schulen haben die Eingangstrainings in der Klassenstufe 1 und der Grundschulförderklasse, sowie das Sozialtraining in Klassenstufe 3.

Weiterhin gab es themenspezifische Anfragen nach Trainingseinheiten die, abhängig von verfügbarer Kapazität, in Klassen verschiedener Jahrgangsstufen durchgeführt wurden.

Neben den Aus- und Nachwirkungen der Corona Pandemie gab es drei weitere Themenkomplexe, die die Kinder sehr beschäftigten und gegenüber der SAS häufig benannt wurden. Diese Themen waren:

- der Umgang der Kinder untereinander, Konflikte und Konfliktbewältigung
- der Krieg zwischen Russland und der Ukraine, verbunden mit der Sorge vor einem „großem Krieg“
- die Zerstörung der Umwelt (Originalton: „dass die Umwelt kaputt geht“)

Ein zur Ruhe kommen nach der Corona Pandemie ist für die Kinder der Grundschulen momentan schwierig. Hier sind die am Schulleben beteiligten Erwachsenen gefordert, Zuversicht und Sicherheit zum Ausdruck zu bringen, Handlungsstrategien aufzuzeigen und eine Vorbildfunktion einzunehmen. Weiterhin ist es wichtig, die Sorgen und Ängste

der Kinder ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und ihre Themen mit ihnen zu besprechen.

Sehr erfreulich war, das im vergangenen Schuljahr alle geplanten Präventionsprojekte umgesetzt werden konnten:

- Klassenstufe 1 „Die große Nein-Tonne“ (zum Thema Selbstbewusstsein/Selbstwirksamkeit)
- Klassenstufe 4 „Mein Körper gehört mir“ (zum Thema sexueller Missbrauch) durchgeführt von der theaterpädagogischen Werkstatt Konstanz.

Neu war in diesem Jahr das Projekt „BE COOL – stark und gewaltfrei lernen“ mit Frau Juliane Reuter für die Klassenstufe 2. Hierbei wurde in 5 Einheiten das „Wir-Gefühl“ von Klassen gefördert. Zudem stärkt „BE COOL“ die sozialen Kompetenzen der Kinder, mit dem Ziel Gewalt an Schulen zu vermeiden.

Wenn man von einer positiven Entwicklung sprechen darf, dann war das Schuljahr 2021/22 ein Jahr, in dem die Kinder wieder vieles erleben durften, was in den 18 Monaten zuvor nicht möglich war: sich selbst – mit anderen zusammen – mit Familie und Freunden und in der Schule.

Die Möglichkeit, mehr Zeit in die Einzelfallararbeit zu investieren sowie die Durchführung der oben beschriebenen Präventionsprojekte und Sozialtrainings wurde durch eine temporäre Erhöhung des Stellenanteils der SAS von 50% auf 70% (von Januar bis April), unterstützt durch Fördergelder des Bundesprogramms „Aufholen nach Corona“, ermöglicht.

Durch den Ausbau der Schulsozialarbeit an Grundschulen um weitere 50% Stellenanteile, wird die SAS ab dem kommenden Schuljahr ihre Arbeit weiter intensivieren können.

6.3.2. Goldäckerschule

An der Goldäckerschule konnte wieder eine AG in Form einer Mädchengruppe angeboten werden. Neben Unterstützung bei den Hausaufgaben wurden zur Freude der Kinder auch wieder erlebnispädagogische Angebote wie kleinere Ausflüge, gemeinsames Spielen, Kochen und sportliche Aktivitäten durchgeführt.

Die SchülerInnen waren regelrecht ausgehungert nach solchen Angeboten und genossen es vor allem, dass mit dem Wegfall der Maskenpflicht auch die Abstandsregeln nicht mehr eingehalten werden mussten. Insbesondere die jüngeren Kinder der Goldäckerschule suchen oft körperliche Nähe und litten die letzten beiden Jahre sehr unter den Vorgaben. Die SchülerInnen der Goldäckerschule fanden relativ schnell wieder in den Alltag zurück. Entstandene schulische Defizite konnten in den dort bestehenden kleinen Klassenverbänden besser bearbeitet werden. Auch der schulische Wiedereinstieg fiel, aufgrund der Überschaubarkeit der Schule und der vergleichsweise geringen Schülerzahl, leichter.

6.3.3. Schulverbund Nellenburg

Werkrealschule

An der Werkrealschule konnte im vergangenen Schuljahr dank regulärem Schulbetrieb weiter intensiv an den bereits im letzten Tätigkeitsbericht beschriebenen Problematiken (Schulabsentismus, Verhaltensauffälligkeiten) gearbeitet werden.

Während weiterhin mit vielen Kooperationspartnern wie Polizei, Time-out-school Singen, Luisenlinik etc. versucht wurde, die SchülerInnen aufzufangen, gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie (Kreisjugendamt) sehr schwierig. Grund hierfür war, dass in dem für Stockach zuständigen Team, gleich mehrere Stellen vakant waren und somit bereits laufende Fälle ohne Zuständigkeit blieben. Bei Meldung von Neufällen war die Erreichbarkeit von zuständigen MitarbeiterInnen zunehmend schwierig.

Im Verlauf des Schuljahres wurde allerdings zunehmend deutlicher, dass die lange Zeit der Pandemie Spuren bei den SchülerInnen hinterlassen hat und nicht alle von ihnen aufgefangen werden können. So gab es in diesem Jahr zwei Schüler, die den Hauptschulabschluss nicht bestanden. In Klassenstufe acht konnten mehrere SchülerInnen, teilweise zum zweiten Mal, nicht versetzt werden. Für diese Jugendlichen entwickelte die Schulleitung gemeinsam mit der SAS ein neues Schulmodell. Ihnen wird ab dem kommenden Schuljahr die Möglichkeit gegeben, in ein zweijähriges intensives Coaching in einer Kleingruppe einzusteigen. Ziel dieser Maßnahme ist, dass die SchülerInnen die Schule nach zehn Schuljahren mit dem Hauptschulabschluss verlassen werden.

SchülerInnen, die sich aufgrund einer großen Schulumüdigkeit nicht mehr auf solche Angebote einlassen wollten und konnten, wurden am Berufsschulzentrum für die AV (Ausbildungsvorbereitung) - Klasse angemeldet. Mit der Schulsozialarbeit des Berufsschulzentrums gab es im vergangenen Schuljahr verstärkt Kooperationsgespräche. Diese Zusammenarbeit soll künftig noch ausgebaut werden um zu gewährleisten, dass die SchülerInnen nach dem Übergang von der Werkrealschule auf das Berufsschulzentrum weiterhin eng begleitet werden und weiterhin Unterstützung erhalten.

Leider sind aktuell auch am BSZ zwei der drei Schulsozialarbeitsstellen unbesetzt. Dies kann, im Hinblick auf die große Anzahl problematischer Fälle bei den SchülerInnen, fatale Auswirkungen haben.

Für manche SchülerInnen, die verstärkt psychische Probleme aufwiesen, wurde versucht, geeignete Behandlungsplätze bei Kinder- und Jugendpsychotherapeuten zu finden. Auch dies gestaltete sich in vielen Fällen als nahezu unmöglich, teilweise wurden Wartezeiten von über einem Jahr angegeben.

Als Fazit lässt sich feststellen, dass die SAS im vergangenen Schuljahr, durch den regulären Schulbetrieb zwar endlich wieder voll arbeitsfähig war, oftmals jedoch keine Möglichkeit bestand, die Kinder und Jugendlichen an entsprechende Fachstellen zu vermitteln. Schulsozialarbeit wird oft als Türöffner bezeichnet, sie ebnet bestenfalls den Weg für die Inanspruchnahme geeigneter Hilfsangebote.

Wenn diese Hilfen allerdings nicht vermittelt werden können, bleiben die Fälle bei der SAS verankert, was diese an zeitliche und fachliche Grenzen bringt.

Realschule

Im Schuljahr 2021/22 war auf allen Seiten große Erleichterung zu spüren, da das Schulleben wieder in Präsenz stattfinden konnte. Die meisten „alten“ Kontakte konnten wiederbelebt, manch frühere Arbeit weitergeführt werden. Konferenzen, Kooperationstreffen und andere Besprechungen fanden immer seltener auf digitalem Wege statt, die Präsenzveranstaltungen nahmen stetig zu. Auch der „Relax Room“, das Schüler Café des Schulverbunds, welches den SchülerInnen sehr gefehlt hat, konnte wieder geöffnet werden. Schulausflüge, Klassenfahrten und schulische Veranstaltungen waren wieder möglich. Es war den SchülerInnen anzumerken, wie sehr sie diese Gemeinschaftserlebnisse genossen.

Die Kinder und Jugendlichen äußerten sich – bis auf wenige Ausnahmen – sehr froh und dankbar, wieder in die Schule gehen zu können. Viele litten unter den Einschnitten durch die Corona Pandemie, da es häufig nicht gelang, die sozialen Kontakte in dieser Zeit aufrecht zu erhalten. Wieder Freunde und Klassenkameraden zu treffen, in der Gruppe zu lernen, gemeinsam Sport machen zu können, gemeinsame Pausenzeiten zu verbringen, all das hatten sie sehr vermisst. Dem größten Teil von ihnen gelang die Rückkehr in den Regelbetrieb ohne Schwierigkeiten.

Bei SchülerInnen, die in die Beratung kamen, war der Wiedereinstieg mit vielfältigen Problemen verbunden. Sie hatten - und haben - teilweise große Lücken im Lernstoff, die auch durch die in den Sommerferien 2021 angebotenen Lernbrücken nur zum Teil geschlossen werden konnten. Daher erschienen bei der Schulsozialarbeit vermehrt Kinder und Jugendliche, die Unterstützung und Motivation zur Selbstorganisation benötigten. Für manche SchülerInnen wurde ein geregelter Schulbesuch nach der langen Zeit mit unregelmäßigen Unterrichtsformen zur Herausforderung. Einige bewältigten diese Aufgabe nicht und blieben dauerhaft abwesend. Die Schulsozialarbeit war im Bereich Schulabsentismus in diesem Jahr überdurchschnittlich aktiv.

Weitere Themenschwerpunkte waren Konfliktklärung, soziale und emotionale Isolation, Versagensängste, Schulangst, häufig verbunden mit Panikattacken, und Verhaltensauffälligkeiten. Letztere führten in vielen Klassen und Gruppen zu Konflikten. Mit der Vielzahl der „Bedürftigkeiten“ ihrer SchülerInnen waren die Lehrkräfte häufig zeitlich, mitunter aber auch emotional überfordert. Sie baten daher bei der SAS um Unterstützung. Konfliktklärungen nahmen erhebliche Zeit in Anspruch. Des Weiteren war die SAS mit 49 Unterrichtseinheiten am sozialen Lernen beteiligt. Die Klassenstufe 5 wurde über das gesamte Schuljahr begleitet und mit regelmäßigen Sozialtrainings gefördert und gefordert. Die Einheiten orientierten sich an den Richtlinien von „Konflikt-Kultur“, ein seit Jahren am Schulverbund Nellenburg etabliertes Konzept. Die Methoden des Sozialtrainings fördern Fähigkeiten wie die Selbstverantwortung, Selbstwahrnehmung, Kommunikation und Selbststeuerung. Mit einem Projekt zur Selbstbehauptung war die SAS maßgeblich an der Projektwoche des Schulverbunds beteiligt.

Durch die häufig fehlende Struktur während der Corona-Zeit taten sich viele SchülerInnen damit schwer, wieder Regeln einzuhalten, Anweisungen zu befolgen oder angemessen zu kommunizieren. Das äußerte sich in einem teilweise sehr respektlosen Verhalten. Es kam zur Bildung von gewaltbereiten und zerstörerischen Gruppen, denen bereits auch SchülerInnen der Klassenstufe 5 angehörten. In diesen Gruppen ist der Konsum von Alkohol, Zigaretten und anderen Suchtmitteln (z.B. Marihuana) leider keine Seltenheit. Aufgrund der vielfältigen Vorkommnisse gab es in diesem Schuljahr mehrere Schulausschlüsse. Die SAS hatte zu einigen dieser Kinder und Jugendlichen engen Kontakt und versucht, sie präventiv und situativ zu unterstützen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Corona deutliche Spuren hinterlassen hat. Vor allem im psychologischen Bereich sind viele Auffälligkeiten wahrzunehmen. Viele SchülerInnen leiden unter psychischen Beeinträchtigungen, was zu einer intensiveren Kooperation mit Beratungsstellen, Kliniken oder auch dem Jugendamt führte.

6.3.4. Nellenburg Gymnasium

Ein weiteres Jahr unter Pandemie-Bedingungen liegt hinter den SchülerInnen. Die wechselnden Verordnungen und Vorgaben und die damit einhergehenden Veränderungen haben oft zu zusätzlichen Unsicherheiten geführt. Im Vergleich zum Schuljahr 2020/21 nahm die Einzelfallhilfe nach wie vor die meisten zeitlichen Ressourcen in Anspruch und wurde nach wie vor sehr stark nachgefragt und genutzt. Die Themen und Probleme der SchülerInnen sind weiterhin schwerwiegend. Die Jugendlichen benötigen sehr oft medizinische und/oder psychologische und psychiatrische Begleitung und Behandlung. Beratungsbedarf zeigt sich in allen Klassenstufen. In der Oberstufe sind die Anfragen nach und die Durchführung von Beratungsterminen deutlich angestiegen. Im Bereich suizidale Gedanken und Äußerungen, Angst und Panikattacken sind die Fallzahlen im Vergleich zu 2020/21 leicht zurückgegangen. Nach wie vor sind Erschöpfung, Depression und Motivationsverlust Themen, die den regulären Alltag der SAS füllen. Im Bereich Essstörungen und Selbstverletzungen stiegen die Fallzahlen. Ein deutlicher Anstieg ist beim Medienkonsum zu erkennen. Suchttendenzen sind in diesem Bereich vor allem bei On- und Offlinespielen auszumachen. Eine Weitervermittlung an die geeigneten Fachkliniken, Therapeuten und Beratungsstellen ist nach wie vor sehr schwierig. Plätze für Langzeittherapien zu finden stellt eine große Herausforderung dar. Kliniken, Psychologen und Beratungsstellen sind mehr denn je an ihren Kapazitätsgrenzen angelangt. Zunehmend mehr Beratungsbedarf ergab sich auch bei den Lehrkräften. Anlass dazu gab die Sorge um einzelne SchülerInnen, aufgrund deren Verhaltensauffälligkeiten, Rückzugs, selbstverletzendem Verhaltens, Leistungsabfalls oder auch äußerlichen Veränderungen wie z.B. außergewöhnliche Gewichtszunahme oder –abnahme.

Zusätzlich belastend war, dass die Klassen nur selten in Vollbesetzung anwesend waren. Viele SchülerInnen und Lehrkräfte fielen aufgrund einer Krankheit aus. Die soziale Gemeinschaft (Klassengemeinschaft) litt darunter und konnte nur schleppend zusammenwachsen bzw. zusammengeführt werden. Deutlich sichtbar wurde im letzten Schuljahr die Zahl der SchülerInnen, die pandemiebedingt ihre Empathiefähigkeit verloren haben, bzw. diese nicht weiter trainieren und ausbauen konnten. Dadurch entstanden in vielen Klassen Konflikte, die auch einzelne Mitglieder einer Klasse massiv betroffen haben.

Mit Klassenprojekten, Sozialtrainings und erlebnispädagogischen Einheiten wurden die SchülerInnen der Klassenstufe 5 + 6 (jeweils 4 Klassen) unterstützt und begleitet. Diese Projekte förderten und unterstützten jeden Einzelnen. Auch Fördermittel, wie beispielsweise „Lernen mit Rückenwind“ aus dem Bund-Länder-Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“, ermöglichten den Klassenstufen 7 - 10 (insgesamt 18 Klassen) ein zusätzliches Sozialtraining mit erlebnispädagogischen Elementen. Hierzu wurde mit der Lochmühle in Eigeltingen ein kompetenter Kooperationspartner aus der Region gefunden, mit dem gemeinsam ein passgenaues Präventionsprogramm für jede Klassenstufe erarbeitet wurde. Die Rückmeldungen der SchülerInnen und Lehrkräfte hierzu waren sehr positiv.

Einzelfallhilfe/Beratungsgespräche/Mediationen wurden, wann immer es möglich war, in Präsenz geführt. Für SchülerInnen, Eltern und Lehrkräfte sind die persönlichen Gespräche noch einmal wichtiger geworden. Gespräche in Präsenz erreichten SchülerInnen und Eltern wesentlich besser und nachhaltiger. Eine gewisse „Onlinemüdigkeit“ bei Videokonferenzen oder Online-Unterricht ist bei vielen Beteiligten zu spüren.

Die Einzelfallberatung nahm, wie schon im Schuljahr 2020/21, vermehrt Raum ein. Dadurch, dass die Themen oft sehr komplex und vielschichtig sind, geeignete Beratungsstellen, Therapeuten oder Kliniken weniger Kapazitäten bereitstellen konnten, benötigte eine Einzelfallhilfe wesentlich mehr zeitliche Kapazitäten als vor der Corona-Pandemie.

6.4. Einzelfallhilfe/Gespräche

Einen bedeutenden Grundstein der Arbeit an allen zu betreuenden Schulen bildet die Einzelfallhilfe. Hier werden Gespräche mit Schülern geführt, die sich aus Eigenmotivation bei der SAS melden, oder dieses Hilfeangebot über Lehrkräfte aufgezeigt bekommen. Zentrale Grundsätze der Einzelfallhilfe sind Freiwilligkeit und Schweigepflicht. An die **Einzelfallgespräche** schließen sich häufig Kontakte mit Beratungsstellen, Gespräche mit Eltern bzw. Lehrern oder eine Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt an. Diese Gespräche, von denen im Schuljahr 2021/22 an Stockacher Schulen 738 geführt wurden, haben im Schnitt eine Länge von 45 Minuten.

Gespräche die in der Regel nicht dokumentiert oder quantitativ erfasst werden, dennoch nicht weniger wichtig sind als die terminierten Gespräche, sind die **Tür- und Angelgespräche**. Sie verstehen sich als kurzer Austausch zwischen SAS mit Schülern, Eltern und Lehrern und dauern nur wenige Minuten. Sie dienen der Kontaktpflege, des Informationsaustausches und der Sicherung einer für zukünftige Zusammenarbeit notwendigen, angenehmen Atmosphäre.

6.5. Elternarbeit

Im Schuljahr 2021/2022 fanden an Stockacher Schulen insgesamt 192 Elterngespräche mit der jeweils vor Ort zuständigen Fachkraft statt. Kurze Telefonate zum Zweck der Informationsweitergabe oder schriftliche Informationen sind hierbei nicht berücksichtigt.

Themen der Elterngespräche waren unter anderem:

- Verhaltensauffälligkeiten der Kinder in der Schule
- schlechte Leistungen der Kinder durch Verweigerung
- Stören im Unterricht
- häufige Fehlzeiten
- aggressives Verhalten der Kinder im Elternhaus
- Schulangst - Kind wird ausgegrenzt/gemobbt
- häusliche Gewalt

Mehrere Eltern wurden an Beratungsstellen, Elternprogramme oder das Jugendamt weitergeleitet.

6.6. Soziales Lernen an Stockacher Schulen

Im Schuljahr 2021/2022 war die SAS in zahlreichen Klassen aller Stockacher Schulen mit Einheiten zum „Sozialen Lernen“ tätig. Methoden und Zielsetzung unterschieden sich hierbei nach Schularten und Klassenstufen. Grundsätzlich ging es jedoch immer um den Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen und die Stärkung der Klassengemeinschaft. Auch die Mobbingprävention und die Interventionen in Mobbingfällen nahmen ihren Raum ein.

Wichtig war der SAS die Weiterentwicklung der Wahrnehmungs-, Kontakt-, Kommunikations-, Diskretions-, Kooperations-, Konflikt- und Empathiefähigkeit. Auch die Stärkung der Zivilcourage wurde angestrebt.

Konkret wurden beim sozialen Lernen die Entwicklung von individuellen, emotionalen und praktischen Kompetenzen, die Eigenwahrnehmung sowie die Akzeptanz Anderer, mit deren Kompetenzen und individuellen Grenzen, gefördert.

Zeitlich variierte der Einsatz der SAS zum Thema „Soziales Lernen“ zwischen einzelnen Unterrichtseinheiten bis zur kontinuierlichen, wöchentlichen Begleitung von Schulklassen über das gesamte Schuljahr hinweg.

Schulklassen im Schuljahr 2021/22 mit Unterrichtseinheiten (45 Minuten) zum Thema „Soziales Lernen“

Schulverbund Werkrealschule/ Goldäckerschule:	192 Unterrichtseinheiten
Schulverbund Realschule:	104 Unterrichtseinheiten
Nellenburg Gymnasium:	111 Unterrichtseinheiten
Grundschulen:	89 Unterrichtseinheiten

6.7. Teilnahme an schulischen Gremien und Veranstaltungen

Im Schuljahr 2021/2022 nahmen die Fachkräfte der SAS an folgenden schulischen Gremien und Veranstaltungen teil.

- Gesamtlehrerkonferenzen
- Referendare Ausbildungssitzung
- Kriseninterventionsteam
- Klassenkonferenzen
- Elternabend der Eingangsklassen
- Arbeitskreis Prävention
- Arbeitskreis Erlebnispädagogik
- Präventionstheater „Comic On“
- Curriculum Klasse 5
- Suchtparcours mit der AGJ Konstanz
- Schulentlassfeier
- Präventionstheater Wilde Bühne
- Präventionsprojekt mit Marco Deutschmann zum Thema Selbststärkung

6.8. Kooperation mit anderen Fachstellen und Institutionen

Im Schuljahr 2021/2022 fanden Kooperationen mit folgenden Fachstellen statt:

- Caritasverband – Jugendmigrationsdienst Stockach
- Diakonie Stockach
- Kreisjugendamt
- Hannah-Arendt-Schule (Arge Iznang)
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Polizeidienststelle Stockach
- Kriminaldirektion Konstanz
- Beratungs- und Vertrauensstelle bei Missbrauch Konstanz
- Psychologische Beratungsstelle des Jugendamtes
- Ordnungsamt Stadt Stockach
- Berufseinstiegsbegleiter des CJD
- div. Kinder- und Jugendpsychologen/Psychotherapeuten
- Luisenlinik Radolfzell/Bad Dür rheim
- Demokratiezentrum Baden-Württemberg
- Sozialpädiatrisches Zentrum Konstanz
- Drogenhilfe e.V. im Landkreis Konstanz
- AGJ Suchtberatung Konstanz
- Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf Wahlwies
- Time-Out-School Singen

7. Kooperation mit Suchtberatungsstellen im Landkreis Konstanz

Seit ihrem Bestehen im Jahr 2000, ist die Suchtprävention ein entscheidender Faktor der Arbeit der Stadtjugendpflege. Mit Stockacher Schulen wurde hier seit Beginn eng kooperiert, mit dem schrittweisen Ausbau der Schulsozialarbeit an alle Schulen gewann die Präventionsarbeit weiter an Bedeutung. Auf Landkreisebene ist die Stockacher Jugendpflege ein sehr aktives Mitglied des Präventionsnetzwerks „b.free“ und gestaltet somit auch dessen Ausrichtung entscheidend mit.

Seit dem Jahr 2016 kooperiert die Stadt Stockach eng mit der Drogenberatung (PSB), Fachstelle für illegale Drogen im Landkreis Konstanz, 2018 folgte eine weitere, schriftlich vereinbarte Kooperation mit der AGJ, dem Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V. Der Stockacher Gemeinderat hat die erforderlichen Mittel bereitgestellt, damit die Beratungsangebote stattfinden können. Während es der Drogenberatung (PSB) durch diese Unterstützung möglich wurde, ein wöchentliches Beratungsangebot vor Ort einzurichten, konnte die AGJ ihr seit Jahren bestehendes Beratungsangebot ausweiten und spezielle Angebote für Jugendliche entwickeln. Zusätzlich wurde die Kooperation mit der SAS intensiviert. Die MitarbeiterInnen der Suchtberatung beteiligen sich seither regelmäßig an Veranstaltungen an Stockacher Schulen, teilweise werden diese von ihnen selbstständig durchgeführt.

Die Stadtjugendpflege hat die Leiterinnen der Beratungsstellen um einen Sachbericht ihrer Arbeit der letzten Jahre gebeten, die in Folge angehängt sind.

Stadtverwaltung Stockach
Stadtjugendpfleger, Herr Frank Dei
Adenauerstr.4

78333 Stockach

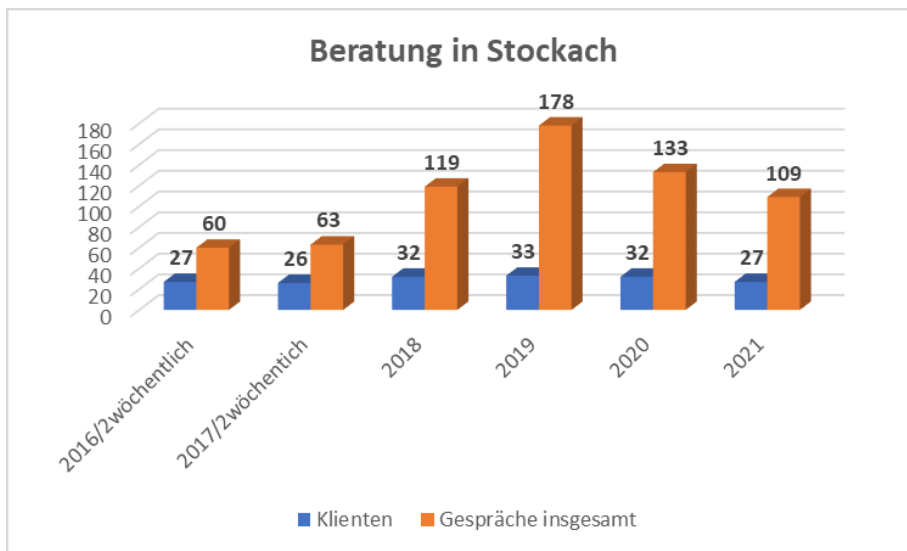
07.09.2022

Sehr geehrter Herr Dei, sehr geehrter Gemeinderat,

mit Unterstützung der Stadt Stockach können wir unser Beratungsangebot seit 2016 in den Räumen der Caritas anbieten. In der Außenstelle in Stockach war das Angebot in der zweijährigen Projektphase 14tägig für je drei Stunden besetzt. Dank der Unterstützung der Stadt Stockach und vielen Helfern besteht seit Anfang 2018 ein wöchentliches Angebot. Seit Januar 2022 ist die Beratung mit dem Umzug der Caritas in die Kaufhausstrasse 13 verlegt.

1. Entwicklung der Klientengespräche in der Beratungsstelle Stockach:

Für die Klienten aus dem Stockacher Raum ist somit eine gute, wohnortnahe Erreichbarkeit gewährleistet und es gibt eine direkte Vernetzung mit anderen Hilfetägern. So erlebten wir eine weitere Steigerung der Beratungsgespräche.



Die Beratungsprozesse sind intensiver geworden und es waren auch paartherapeutische Angebote möglich. Bemerkenswert ist, dass ein sehr hoher Frauenanteil das Angebot für sich annimmt. Weiterhin gelingt eine erfolgreiche Weitervermittlung ins Hilfesystem und Therapievermittlungen konnten auch von Stockach aus abgeschlossen werden.

Die Versorgung von Klienten im Rahmen einer Substitutionsbehandlung gelang trotz der Schließung zweier ortsansässiger Praxen und konnte durch die Institutionspraxis des ZfP Reichenau sichergestellt werden. Ein Vorteil hier ist, dass die Drogenberatung in der ZfP-Praxis integriert ist und dort ein Beratungszimmer hat. So können Gespräche auch mit Stockacher Klient:innen seit 2 Jahren direkt im ZfP durchgeführt werden, was für die Klient:innen einen erleichterten Zugang zum Unterstützungssystem bedeutet.

Ab dem Jahr 2020 war aufgrund der Pandemiebedingungen ein leicht rückläufiger Zugang bei den Gesprächen festzustellen. Einerseits weil Gespräche zeitweise nicht in den Beratungsräumen durchgeführt werden konnten, andererseits weil die Klienten sich unsicher waren, ob sie eine Face-to-face Beratung in Anspruch nehmen wollen. Mit einigen Klient:innen fanden so auch Gespräche außerhalb der Beratungsräume statt und es wurden mehr Hausbesuche von uns durchgeführt.

2. Prävention in Stockach mit der „Wilden Bühne“

In Stockach besonders hervorzuheben ist das Schulpräventionsprogramm des Schulverbunds Nellenburg in Stockach im Zusammenwirken mit Theaterstücken der „Wilden Bühne“, die mit theaterpädagogischen Methoden den Austausch zum Thema Sucht mit den Zuschauern fördern. Durch das Engagement der Schulsozialarbeiterinnen des Schulverbunds Nellenburg Stockach und des Stadtjugendpflegers Herrn Dei konnte seit unserer Kooperation diese Präventionsmaßnahme fünfmal durchgeführt werden.

In dem Forum Theater wird den Schüler:innen das Thema Sucht präsentiert und sie erleben die Herausforderungen und Möglichkeiten im Umgang mit diesem Thema. In einer zweiten Sequenz besucht die Drogenberatung die Klassen und das Thema Suchtentstehung und Gesundheitsförderung wird verstärkt in den Fokus gerückt. Eine weiterführende Begleitung für Schüler:innen, die eine Unterstützung wünschen, erfolgt in der Außenstelle Stockach.

Das Angebot betrifft Schulkassen der Real- und Werksrealschule. Pro Schuljahr nehmen sechs Klassen (15 - 25 Schüler einer Klasse) im Alter zwischen 11 bis 14 Jahren am Thema „Suchtentstehung und Gesundheitsförderung“ durch die Drogenberatung teil.

Unser Ziel und unser Ergebnis dieser Präventionsmaßnahme ist es einerseits das Beratungsangebot bei den Schüler:innen bekannt zu machen und andererseits sehen wir es als eine sehr wichtige Aufgabe über die Krankheit Sucht zu informieren und mit den Schüler:innen darüber zu sprechen.

Aus unserer Sicht ist dies eine sehr unterstützenswerte und nachhaltige gesundheitsfördernde Präventionsmaßnahme für Schüler:innen, um zukünftigem Suchtverhalten frühzeitig eine bewusste innere Haltung entgegenzusetzen und Informationen zur Suchtvorbeugung und Suchtentstehung zu vermitteln.

Elisabeth Spiegel
Dipl.-Pädagogin, Systemische Therapeutin (DGSF), Leitung

PSYCHOSOZIALE BERATUNG
AMBULANTE BEHANDLUNG
PRÄVENTION

AUSSENSTELLE
78333 STOCKACH, KAUFHAUSSTR. 13

ANETTE SCHLOBINSKI-DUSCHER, DIPL. SOZ.PÄD.
LEITERIN DER SUCHTBERATUNG KONSTANZ
TEL 07531 36558 55
FAX 07531 3655 8 61 SUCHTBERATUNG-
KONSTANZ@AGJ-FREIBURG.DE

03.08.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

dank der zusätzlichen, durch die Stadt Stockach bereitgestellten finanziellen Mittel, konnte das Angebot „Prävention für Kinder und Jugendliche“ in Stockach ausgeweitet werden.

In diesem Rahmen wurden bei spezifischem Bedarf Präventionsangebote in Schulen zu den Themen Alkohol, Medien und Tabak durchgeführt. Im besonderen Fokus lag in den Jahren 2018 und 2019 die Goldäcker Schule. Hier wurde der Kontakt intensiviert und mehrfach im Jahr Veranstaltungen in verschiedenen Klassenstufen durchgeführt.

Zudem nahm die AGJ Suchtberatung Konstanz an der Veranstaltung „KlarSicht-Parcours“ der BZgA, organisiert durch die Stadtjugendpflege Stockach, teil. Zusätzlich wurden am Nellenburg Gymnasium Präventionsveranstaltungen durchgeführt. Alle Veranstaltungen an Stockacher Schulen wurden in Kooperation mit der Stadtjugendpflege und den jeweiligen Schulsozialarbeiterinnen durchgeführt.

Neben diesen Kooperationen wurde vor Ort, in den Räumen der Caritas, eine offene Sprechstunde eingerichtet, die jeden Mittwoch von 12.30-14.30 Uhr angeboten wird. Anfangs galt es zunächst diese Sprechstunde zu bewerben. In 2018 fanden auch die ersten Beratungen von Jugendlichen in der offenen Sprechstunde statt. Im Jahr 2019 waren es insgesamt 10 Jugendliche, zum Teil mit einem Elternteil, die den Weg in die Beratungsstelle fanden. Thematisch handelte es sich bei der Beratung um den Konsum von Alkohol.

Auch während der Corona Pandemie fand eine Beratung statt, das Konzept des offenen Beratungsangebot musste aber zunächst verändert werden. Wir boten die

Beratung über Jitsi Meet an und hielten für das Stockacher Klientel Zeitfenster in Konstanz vor, da dort durch die räumlichen Gegebenheiten die Beratung Face-to-Face möglich war. Eine weitere Möglichkeit, die auch in 2020 und in 2021 genutzt wurde war die Beratung im Freien. Wir boten die Möglichkeit der offenen Sprechstunde zum Teil vor Ort bei den Jugendlichen auf der Terrasse oder bei einem Spaziergang. In 2020 wurden somit ca. 15 Jugendliche erreicht, im Jahr 2021 haben wir 17 Jugendliche beraten, sowohl im Freien, aber auch wieder in der angemeldeten Sprechstunde in den Räumen der Caritas am Marktplatz 3.

Zuständig für die Beratung von Stockacher Jugendlichen waren neben Frau Claudia Lux , Frau Anette Schlobinski-Duscher und Herr Dieter Puhl.

Die Prävention an Schulen war im Jahr 2020 ausgesetzt. Den Schulen wurden Angebote über die Plattform „Zoom“ gemacht, aber sowohl die technische Ausrüstung wie auch die Nachfrage war zu diesem Zeitpunkt nicht gegeben, da sich alle Mitarbeitenden an Schulen erst einmal selbst organisieren mussten.

Im Jahr 2021 fand eine Präventionsveranstaltung mit 60 SchülerInnen statt. Es wurde versucht Kontakt zur Goldäcker Schule herzustellen. Die vorige Bezugslehrerin war pensioniert und ein neuer Kontakt konnte zunächst nicht hergestellt werden. In die Veranstaltungsreihe „WISWAS“ von Oktober 2021 bis April 2022 wurde die Stadt Stockach mit einbezogen.

Seit April 2022 ist die offenen Sprechstunde in der alten Form wieder geöffnet und es machten seit Beginn des Jahres bereits 10 Jugendliche/junge Erwachsene davon Gebrauch. Im April 2022 begleitete die AGJ Suchtberatung Konstanz im Nellenburg Gymnasium die Nachbesprechung der Theaterstücke der Theatergruppe „Comic On“.

Ein regelmässiger Kontakt und Austausch fand zu Stadtjugendpfleger Frank Dei statt um immer wieder die aktuelle Lage und mögliche Angebote zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Anette Schlobinski-Duscher
Dipl.Soz.Päd., Leiterin der AGJ Suchtberatung Konstanz

AGJ-VORSTAND · 79102 FREIBURG I. BR. · OBERAU 21 · TELEFON 0761/21807-0 · TELEFAX 0761/218 07 68
WWW.AGJ-FREIBURG.DE · SPARKASSE FREIBURG - NÖRDLICHER BREISGAU · IBAN: DE74 6805 0101 0002 0903 24 · BIC: FRSPDE66XXX
· EIN CARITATIVER FACHVERBAND ·
ZERTIFIZIERT NACH DIN EN ISO 9001:2015